

# KREIS GÖPPINGEN



**Auf Seite 18:** Das Corona-Chaos hat in der **Gastronomie** im Kreis für eine Welle von Stornierungen gesorgt.

## Unbekannte sprechen Kinder an

**Kriminalität** In zwei Fällen haben Männer versucht, elfjährige Mädchen ins Auto zu locken. Die Kinder reagierten richtig.

**Süßen.** Wie die Polizei am Freitag berichtete, sollen unbekannte Männer bereits am Dienstag in Süßen Kinder angesprochen haben. Zwischen 15.50 und 16.15 Uhr sollen demnach zunächst drei Unbekannte am Busbahnhof in Süßen in gebrochenem Deutsch versucht haben, eine Elfjährige zu überreden, in einen silbernen Kleinbus zu steigen. Das schilderte das Mädchen später so ihren Eltern. An der Scheibe des Buses sei ein Schild mit einer Aufschrift gewesen. Das Mädchen verhielt sich richtig und ging weiter.

Etwa im gleichen Zeitraum wollte ein älterer Mann mit einem weißen Transporter ein ebenfalls elfjähriges Kind ins Auto locken. Auch sie sei am Busbahnhof in Süßen angesprochen worden, sagte sie später. Das Mädchen lehnte ab und rief ihre Mutter an. In beiden Fällen hat der Polizeiposten Süßen die Ermittlungen aufgenommen. Zeugen der beiden Vorfälle bittet die Polizei, sich unter der Tel. (07161) 8510 zu melden.

Im Juli hatten ähnliche Vorfälle in Ursenwang für Unruhe gesorgt. Damals hatten Meldungen die Runde gemacht, dass eine fremde Person in unmittelbarer Umgebung der Schule gezielt Kinder ansprechen soll.

Das Polizeipräsidium in Ulm veröffentlichte jetzt im Zusammenhang mit den aktuellen Süßen Fällen Hinweise, was Eltern beachten sollten, wenn Kinder erzählen, dass sie aus Fahrzeugen heraus angesprochen worden seien. „Loben Sie Ihr Kind dafür, dass es sich Ihnen anvertraut hat. Melden Sie den Vorfall der Polizei.“ Eltern sollten Kinder auch auf solche Situationen vorbereiten und Verhaltensregeln für die Schulwege und die Freizeit aufstellen. „Realitätsnahe Rollenspiele sollten aber auf jeden Fall vermieden werden, um Kinder nicht unnötig zu ängstigen.“

Auch zur Vorbeugung gibt die Polizei Hinweise: Eltern sollten Kinder zu Pünktlichkeit anhalten und Absprachen treffen. Ein Kind müsse wissen, wo es die Eltern erreichen kann. Außerdem rät die Polizei: „Schicken Sie Ihr Kind – wenn möglich – in kleinen Gruppen zusammen mit anderen Kindern zur Schule oder zum Spielplatz. Der Zusammenhalt der Gruppe wirkt abschreckend auf potenzielle Täter und stärkt das Selbstbewusstsein Ihrer Kinder.“ Man könne auch gemeinsam mit dem Kind so genannte „Rettungsinseln“ auf dem Schulweg einrichten, an die sich das Kind im Notfall wenden kann, beispielsweise ein Geschäft oder ein Haus, wo es klingeln kann.



Unterhalb des Göppinger Hauptfriedhofs, in dem 21 000 Quadratmeter großen Wohngebiet Hohenstaufenstraße/Dürerstraße, schießen die Kräne aus dem Boden. 72 neue Etagenwohnungen entstehen hier. Die Nachfrage ist dennoch größer als das Angebot. Foto: Giacinto Carlucci

Gründe, sich die eigenen vier Wände leisten zu wollen, gibt es viele. Die geringe Verzinsung von Ersparnissen, das von Banken erhobene Verwahrtgelt oder sehr günstige Baudarlehen sorgen dafür, dass sich auch junge Menschen Gedanken machen, lieber zu kaufen als teuer zu mieten, sagt Ralf Bressmer, Geschäftsführer des Unternehmens Fachpartner Gewerbe- und Wohnimmobilien, einer 100-prozentigen Tochter der Göppinger Kreissparkasse. Wohnraum sei aber knapp, dazu kämen Materialmangel und Lieferengpässe unter anderem bei Holz und Dämmmaterial.

„Die Folge sind stark gestiegene und auch weiter steigende Preise“, unterstreicht Klaus Meissner, Vorstand des Geldinstituts. Im Speckgürtel Stuttgarts seien kaum noch bezahlbare Immobilien zu haben, die Nachfrage breite sich deshalb wie eine Welle in die Fläche aus, also auch in den Kreis Göppingen. Auch hier steigen die Preise, Immobilien werden selbst im siebenstelligen Bereich angeboten, „hier herrscht eine regelrechte Goldgräberstimmung“, berichtet Meissner. Diese überhöhten Preise seien aber nicht die Normalität, fügt Bressmer hinzu. „Die Nachfrager haben ein gutes Bauchgefühl, was noch im Rahmen und was völlig überzogen ist.“ Es gebe zwar diese Ausreißer, aber alles in allem bewege sich der Markt bei 95 Prozent der Transaktionen im Mittel bei einer Preissteigerung von sechs bis sieben Prozent, im kommenden Jahr werden es wohl sieben bis acht Prozent sein, prognostiziert der Immobilien-Experte.

Nachzulesen sind diese Daten in einem knapp 80-seitigen Werk. Das Immobilien-Unternehmen der Göppinger Kreissparkasse legt zusammen mit dem unabhängigen „iib Dr. Hettenbach Institut“ mit ihrem aktuellen Wohn-

## Immobilien: Knapp, gefragt und sehr teuer

**Wohnungsmarkt** Eine detaillierte Erhebung zeigt, in welchen Ecken des Landkreises Wohnraum besonders teuer ist und was Corona bewirkt hat. Von Susann Schönfelder

marktbericht eine umfangreiche und detaillierte Erhebung der Immobilienpreise und deren Entwicklung in der Region vor. „Sowas gab es bisher im Landkreis Göppingen nicht“, betont Bressmer. Die Zahlen und dokumentierten Preisentwicklungen spiegeln die aktuelle Lage in den einzelnen Städte, Gemeinden und Regionen wider. Überall sei die Nachfrage sehr hoch und das Angebot extrem knapp – „umso mehr, je stärker wir uns vom östlichen Landkreis hin zum westlichen Landkreis bewegen“, fasst der Geschäftsführer zusammen. Das heißt, die Immobilienpreise

steigen von Geislingen bis Ebersbach, rund 150 000 Euro mehr legt man im unteren Filstal im Schnitt für ein gebrauchtes Haus hin. In Göppingen selbst sei Wohnraum im Hailing und im Reusch sehr gefragt und entsprechend teuer, aber auch das Voralbgebiet und hier speziell Bad Boll seien sehr beliebt.

Die Corona-Zeit habe sich kaum auf den Immobilienmarkt ausgewirkt. Aber: „Viele suchen Wohnraum mit mehr Platz“, sagt Bressmer. Das kleine Haus mit Garten im ländlichen Raum sei gefragter denn je, ein Raum für Home-Office ist mittlerweile

wünschenswert. Dieses kleine Haus mit Garten zu finden, gleicht jedoch einem Sechser im Lotto: „Die Nachfrage ist zehn Mal so hoch wie das Angebot. Dadurch ist es natürlich nicht günstiger geworden.“ Dies liegt nicht zuletzt daran, dass private Anbieter zögern, die eigene Immobilie zu verkaufen – obwohl die Preise einen Höchststand erreicht haben. Problem eins sei, dass die potenziellen Verkäufer nicht wissen, wie sie den Erlös anlegen sollen. Problem zwei sei, dass verkaufswillige Eigentümer gar keinen alternativen Wohnraum finden. Tiny Houses, diese platzsparenden Mini-Häuschen, seien eher Nischen und lösten das Problem nicht, sagt Meissner.

### Platz die Blase irgendwann?

Ist denn ein Ende der Preissteigerung in Sicht? „In den nächsten ein, zwei Jahren wird es so bleiben, länger kann man kaum vorausschauen“, sagt Ralf Bressmer. Bauland werde dringend gesucht, das sei auch den Kommunen bewusst. Ein Neubaugebiet auszuweisen, sei oft schwierig, und wenn es soweit ist, sind die Bauplätze ruckzuck weg. Und Baulücken zu schließen, liege zwar auf der Hand, „aber diese Baulücken liegen samt und sonders in privater Hand“. Wohnraum wird also ein knappes Gut bleiben, die Nachfrage nicht stark nach unten gehen, weil auch keine spürbare Zinserhöhung zu erwarten sei. Die Gefahr, dass die Immobilienblase wie in den USA im Jahr 2008 platzen könnte, sehen Meissner und Bressmer nicht – auch wenn es punktuell preisliche Überhitzungen gibt. „Der Landkreis ist von der Gesamtsituation noch am moderatesten in der Region“, verdeutlicht Bressmer. Günstiger wird es aber nicht werden: „Der Wunsch nach dem eigenen Häusle ist ungebrochen hoch. Wir haben mit 50 Prozent eine stabile Eigentumsquote.“

### Käufer aus Esslingen und Stuttgart begeistert

**Verdrängung** Durch die starken Preiserhöhungen bei Kaufpreisen und Mieten in den vergangenen Jahren findet ein Verdrängungswettbewerb statt. Einkommensstarke Käufer oder Käufer mit viel Eigenkapital können sich die hohen Summen noch leis-

ten. Zudem hätten Käufer und Mieter aus der Region Esslingen und Stuttgart eine „wesentlich höhere Preistoleranz als so mancher Nachfrager aus dem Landkreis Göppingen“, erklärt Immobilien-Experte Ralf Bressmer. Den Druck aus den Nachbarkreisen

spüre vor allem der Westen des Landkreises von Ebersbach bis Göppingen, aber auch das Voralbgebiet und der Schurwald. Dem Kreis Göppingen den Rücken zu kehren, bringe sehr wenig, da die Nachbarkreise noch höhere Preise und Mieten haben.

## Pandemie AfD weist Kritik an Demo zurück

**Göppingen.** Der Göppinger AfD-Landtagsabgeordnete Hans-Jürgen Goßner hat die Kritik von CDU und Landrat Edgar Wolf an der für kommenden Wochenende in Göppingen geplanten Demonstration der AfD gegen eine Impfpflicht als ungläubig zurückgewiesen. Wolf habe vor vier Wochen selber an einer Demo mit 600 Teilnehmern in Gruibingen gesprochen. Auch der jüngste CDU-Landesparteitag habe in Präsenz stattgefunden, betonte Goßner am Freitag.

## Toter auf Feld: Verdächtiger in Haft

**Amstetten.** Nachdem ein 35-jähriger Inder am 1. Dezember gegen 11.30 Uhr bei Amstetten tot auf einem Feld aufgefunden worden war, hat die Polizei nun einen Verdächtigen festgenommen. Der 29-Jährige kommt aus Pakistan. Das geht aus einer gemeinsamen Pressemitteilung der Staatsanwaltschaft Ulm und der Polizei vom Freitag hervor. Nach bisherigen Erkenntnissen soll sich der Verdächtige in der Tatnacht zusammen mit dem späteren Opfer in seiner Wohnung im Alb-Donau-Kreis aufgehalten haben. Die Ermittler gehen davon aus, dass der Tote im weiteren Verlauf der

Nacht auf dem Feld abgelegt wurde. Erste Untersuchungen ergaben, dass der 35-Jährige bereits mehrere Stunden zuvor gestorben war. Unter welchen Umständen, ist noch unklar. Die Obduktion der Leiche erbrachte aber Hinweise auf eine Misshandlung des Opfers. Die Ermittlungen der Sonderkommission führten zu dem Pakistaner. Aufgrund des dringenden Tatverdachts wurde Haftbefehl erlassen. Der Mann hatte sich bereits in der Tatnacht nach Portugal abgesetzt, wo er am Mittwoch festgenommen werden konnte. Die Staatsanwaltschaft beantragt nun die Auslieferung.



## Haus Linde weicht für einen Neubau

**Der Abriss** von „Haus Linde“ in der Mittleren Karlstraße in Göppingen hat am Freitag begonnen. An dieser Stelle wird ein Neubau mit zusätzlichen, dringend benötigten Plätzen für wohnungslose Menschen entstehen. Foto: Staufenpress

### Leitartikel

**Joa Schmid**  
zur Zukunft des  
Müllheizkraftwerks



## Fakten schwer zu entsorgen

In einer Zeit, in der der Kampf gegen den Klimawandel niemanden unberührt lässt, ist nur schwer vorstellbar, dass ausgerechnet Abfallverbrennung umweltfreundlich sein soll. Und doch konnten weder Demonstrationen noch Unterschriftenaktionen vor drei Jahren verhindern, dass der chinesische Betreiber dem Kreistag eine Erhöhung des Durchsatzes beim Müllheizkraftwerk von 157 000 auf 180 000 Tonnen und als Zugabe eine Verlängerung des Vertrags bis 2024 abgetrotzt hat.

Damals und auch in den Jahrzehnten vorher bis hin zum Bau der Anlage im Jahr 1973 wurden Fakten geschaffen, die sich jetzt nicht mehr so leicht entsorgen lassen. Das rechtliche und wirtschaftliche Korsett für kommunale Betreiber ist inzwischen so eng, dass jedem möglichen Interessenten die Luft auszugehen droht, bevor er angefangen hat, Geld zu verdienen. So darf ein kommunaler Betreiber nur Gewinne erzielen, die er aus der Entsorgung für die Gebührenzahler erwirtschaftet hat. Zudem ist ihm aus vergaberechtlichen Gründen untersagt, mehr als 20 Prozent gewerbliche Abfälle anzunehmen. Kein Wunder, dass die Stadt Göppingen, deren oberster Dienstherr ein Grüner ist, Überlegungen, die Anlage zu erwerben und die Energieversorgung Filstal (EVF) als Betreiber einzusetzen, schnell wieder ad acta gelegt hat. Auch die Expertenrunde, die das Für und Wider im Auftrag des Kreistags prüfen sollte, rät dem Landkreis, eine Rekommunalisierung nicht weiter zu verfolgen. Kommunale Müllverbrennung sei nicht wirtschaftlich, sagt auch Gutachter Hartmut Gaßner und verweist auf ein in Zeiten der Müllvermeidung kaum zu verhinderndes Auslastungsrisiko. Der Müllhof könne nur rentabel sein, wenn ein Zweckverband mit anderen Landkreisen die Rolle des Betreibers übernehme.

Bei all den begründeten Bedenken wird aber nicht einmal der Versuch gemacht, einen Vorteil der Rekommunalisierung zu Ende zu denken. Dabei kann nur derjenige, der das Sagen hat, im schlimmsten Fall auch effektiv im Sinne der Fürsorgepflicht gegenüber den Bürgern einschreiten. Dass der Gutachter dem Müllheizkraftwerk einen Anlagenstandard bescheinigt, der selbst den höchsten Emissions- und Immissionschutzanforderungen gerecht wird, ist tröstlich, schließt eine Umweltschädigung durch das Kraftwerk aber nicht aus. Und China ist weit, weit weg.

Daran sollte der Kreistag denken, bevor er eine Rekommunalisierung rundweg ablehnt.

## Pandemie Etwas weniger Covid-Patienten

**Kreis Göppingen.** Das Landesgesundheitsamt hat am Freitag 176 nachgewiesene Neuinfektionen mit dem Corona-Virus gemeldet. Weitere Todesfälle kamen nicht hinzu. Die Sieben-Tage-Inzidenz sank auf 474 (Vortag 524). Nach Angaben der Klinik am Eichert waren dort am Freitag, Stand 8.20 Uhr, 47 Covid-Patienten sowie sechs Verdachtsfälle, weitere zehn Patienten in Geislingen in Behandlung. Das Divi-Intensivregister meldete am Freitagabend drei freie Intensivbetten im Kreis.